

## Lebensdaten und Werke von Rainer Langhans

1940	Rainer Langhans wird am 19. Juni als erstes von vier Kindern von Susanne und Hartwig Langhans in Oschersleben/Bode bei Magdeburg geboren. Die Schwestern sind heute Lehrerinnen, der Bruder Physiker. Vater: Dr. rer. nat. und Flugzeugingenieur, später Inhaber eines Elektrogeschäfts. Mutter: Chemiestudium.
1943	Umzug nach Pommern, Stolpmünde.
1945-1952	Flucht vor der Roten Armee nach Jena, wo die Großeltern leben. Rollschuhverein, Einschulung. Besetzung Thüringens durch Amerikaner, dann Russen. DDR-Erziehung: Junger Pionier.
1953-1960	Übersiedlung nach Westdeutschland über Berlin nach Köln, dann Ingolstadt und Villingen/Schwarzwald. Erstes Internat, dann bis zum Abitur 1960 im Internat der „Herrnhuter Brüdergemeine“ in Königsfeld/ Schwarzwald.
1960-1961	Freiwillig zur Bundeswehr, freiwillige Weiterverpflichtung für ein halbes Jahr. Fähnrich der Reserve.
1962-1969	Zum Wintersemester Immatrikulation an der Freien Universität Berlin. Zunächst zwei Semester Jura, dann Wechsel zu Psychologie bis zum WS 68/69. Vordiplomarbeit abgebrochen wegen Differenzen mit dem Professor und politischer Arbeit.
1964	Mitarbeit im Argumentclub.
1965	SDS-Arbeit. Mit 25 Jahren erste „richtige“ Freundin, Birgit.
1967	Mitglied des Landesvorstands des SDS. Dann Einzug in die Kommune 1. Puddingattentat, Freilassungskampagne für Fritz Teufel, Brandstifterprozesse, Happenings und Aktionen. Bestseller mit Fritz Teufel: „Klau mich“
1968	Rückzug der Kommune in die Subkultur, Drogen und Musik. Lernt Uschi Obermaier auf dem 1. Essener Songfestival kennen. Kontakte auf Londonreisen mit „Arts Lab“, Videoexperimente. Freundschaft mit der Münchner Frauenkommune und der Musikkommune „Amon Düül“
1969	Die Kommune Rockern zerstört. Umzug mit Uschi nach München.
1970 - 1972	Gründet mit Uschi und anderen die Highfish-Kommune. Weitere Kommunen folgen. Versuch eines „Popkonzerns“. Reisen nach London zu Fleetwood Mac und Rolling Stones. Drogenexperimente. „Eheversuch“ mit Uschi.
Seit 1971	Arbeit mit eigener Super-8-Kamera an einer Art Langzeitdokumentation auf Schmalfilm (Nizo 156 XL). Zugleich erste kleine Schwarzweiß-Videoexperimente (Shibaden).
1972	Am 20. Juli Initiation durch den Meister Kirpal Singh in den Surat Shabd Yoga, einen anspruchsvollen Weg nach innen. Ende der Drogenexperimente (Haschisch, LSD) Seitdem ca. 10 Jahre Leben in Besenkammern und Rückzug aus der Szene, der „Welt“. Intensive Arbeit an Meditation und Theorie der Spiritualität. Fastenexperimente. Versuch, auf dem Land zu leben.
1974/75	Jobs: Arbeit mit Fassbinder als Schauspieler und Regieassistent ( <i>Welt am Draht</i> , <i>Nora Helmer</i> , <i>Angst essen Seele auf</i> , <i>Effi Briest</i> ). Kleben von Hippietaschen, Verkauf von Sparverträgen nach dem 624-DM-Gesetz, Ausfahren von (Druck-)Klischees.

	Dreharbeiten auf Sizilien: Jutta Winkelmann und Rainer Langhans spielen in dem Film <i>Das Tal der Blinden</i> (H.G. Wells) von Pete Ariel (ZDF).
1976	R. L. zieht erstmalig allein in ein Apartment (dort wohnt er bis heute). Zunehmend nur noch mit Frauen zusammen: Irm Hermann, Brigitte Streubel, Jutta Winkelmann, Gisela Getty, Anna Werner.
1978	Christa Ritter stößt zu der Gruppe. Rolle in Peter Fleischmanns Film <i>Die Hamburger Krankheit</i> . Am 2. Mai 1978 Gast in der Talk-Show <i>Auf den ersten Blick</i> von Werner Höfer, den Rainer „mit entwaffnendem Charme vom Gastgeber zum sprachlosen Gast umfunktionierte“ ( <i>Bunte</i> ).
1978-1981	Weitere Filmrollen. Erste Schreibversuche. Privatdruck <i>In der Mitte der Dunkelheit</i> .
1981	Teilnahme am Kongress „Orange Connection“ der Sanyassins von Bhagwan im Berliner CCC u.a. mit Rudolf Bahro und Jörg Andrees Elten.
1982-1984	Versuch der Mitwirkung bei den Grünen: Seminare, Kandidaturen, Reden, Konzepte usw.; Gespräche mit C. F. von Weizsäcker, Petra Kelly. Gemeinsam mit den Frauen Herausgabe eines Fan-Zines mit dem Titel „!“. Bandscheibenoperation. „Ohne Maulkorb“: Salzburger 68er-Treffen mit Günther Nenning. Teilnahme mit dem Harem am Kongress „Kommune wagen“ der Grünen auf Burg Stettenfels, u.a. mit Rudolf Bahro.
1985	Unfalltod des Vaters. <i>Die Leute in der KI</i> (ARD), eine Dokumentation über die Kommune 1.
1986	Das Buch <i>Theoria diffusa</i> erscheint im Greno-Verlag. Weitere Gespräche mit C. F. von Weizsäcker. Mitwirkung an kleinen Spielfilmen der HFF-München. „Die Stiftung muss her!“ R. L. plädiert in der <i>taz</i> aufs schärfste für eine Grüne Stiftung. Lesungen mit <i>Theoria diffusa</i> .
1987	Teilnahme am Podiumsgespräch „Forever Young, Rebellen von heute“ anlässlich der Ausstellung <i>Schock und Schöpfung</i> in München mit Peter Sloterdijk, Astrid Proll, Bommi Baumann, Antje Vollmer. Rede auf der außerordentlichen Bundesversammlung der Grünen zur Stiftungsfrage. Gründungsmitglied der „Heinrich Böll Stiftung“ der Grünen in Köln. Video 8 und Hi 8 werden erstmals fürs professionelle Fernsehen eingesetzt.
1988	Dreht mit Christa Ritter <i>Ein Neuss Begräbnis</i> über den Tod von Wolfgang Neuss (BR). 20 Jahre '68. Kongress des SDS „Prima Klima“. Redebeitrag über die „Neuen Sozialen Bewegungen“. Buch im Bauer-Verlag „Geschichten von der wahren Liebe“
1989	TV-Dokumentation <i>Wollen Sie das 4. Reich?</i> mit Christa Ritter, Jutta Winkelmann, Brigitte Streubel. Längere Mitarbeit als Referent in der Lernwerkstatt von Rudolf Bahro in der Eifel. Großes <i>taz</i> -Interview mit Folgen: „Es gibt nichts zu tun, packen wirs

an! Die fehlgeschlagene Gottsuche der Nazis und der heillose Antifaschismus der Linken“

1990	<p><i>Von wegen Liebe: Das schönste Paar der APO</i>, TV-Film (WDR) von Christa Ritter unter Mitarbeit von Rainer Langhans. Nominiert für den Grimme-Preis</p>
1991	<p>Dreht mit Christa Ritter zwei weitere TV-Dokumentationen für den WDR.</p> <p>Kritik an Rainer Langhans' „Salonfaschismus“ in: R. Hethley (Hg.): <i>In bester Gesellschaft</i> und anderen Veröffentlichungen wie <i>Handbuch des Rechtsradikalismus</i></p> <p>Teilnahme am Kongress <i>Westöstliche Visionen</i> in Berlin, u.a. mit Rudolf Bahro, Bärbel Bohley, Petra Kelly.</p>
1992-1993	<p>Dreht mit Christa Ritter <i>SchneeweißRosenrot</i>, eine Spieldokumentation für Kino und Fernsehen über die Zwillinge Gisela Getty und Jutta Winkelmann (Prädikat: besonders wertvoll).</p> <p>Im Harem entstehen die Videofilme <i>Fatima Mernissi: Die Macht der Hüfte</i> und <i>Camilla Paglia: Eine Frau in Wut</i>.</p> <p>Der Harem outet sich. Auftritt in Ulrich Meyers „Einspruch!“ (SAT 1). Weitere Auftritte in Talk-Shows</p> <p>Kommunetreffen in Kleinmachnow (1992): Westdeutsche Erfahrungen und ostdeutsches Interesse an Kommunegründungen sollen vernetzt werden.</p> <p>Referent auf einem Kongress in Hamburg mit anthroposophischen und anderen Jugendlichen aus Ost und West. Titel: „Chaos turns into chance“.</p> <p>Kongress im Stuttgarter Staatstheater zum 25. Jahrestag von 1968. Titel: '68. <i>Das Jahr</i>; anwesend ist die ganze Kommune, u.a. Fritz Teufel, Dieter Kunzelmann, Peter Schneider, Christoph Wackernagel, Gretchen Dutschke und der Harem.</p>
1994	<p>Verleihung des Adolf-Grimme-Preises für <i>SchneeweißRosenrot</i> in Marl für Buch und Regie (mit Christa Ritter).</p> <p>Dreht mit dem Harem <i>Langhans, Teufel und die Frauen</i>, eine Reportage für <i>Spiegel TV</i>.</p>
1995	<p>Drehbuchrecherche mit Christa Ritter in Indien und Pakistan für einen Spielfilm nach Tehmina Durrani's Buch <i>Mein Herr und Gebieter</i>.</p> <p>Dreht mit Christa Ritter <i>Fisch mit Fahrrad</i>, TV-Film über den Triathlon-Kämpfer Klaus Hetzel für das ZDF (nominiert für den Grimme-Preis).</p> <p>Referat an der Friedensuniversität zu Berlin, an der auch der Dalai Lama, C. F. von Weizsäcker, Patti Smith u.a. teilnahmen.</p>
1996	<p>Dreht mit Christa Ritter den TV-Film <i>Todespioniere</i> (SWR).</p>
1997	<p>Gast nebst Österreichs Generalkonsul beim „Ersten Hanfmenü Deutschlands“, ein Haschisch-Event der anderen Art in München.</p> <p>Teilnahme am „Benno Ohnesorg-Kongress“ in Berlin. 30 Jahre nach dem Mord an Benno Ohnesorg versucht die zersplitterte Linke wieder miteinander ins Gespräch zu kommen. Jutta Ditfurth beschimpft Rainer als „Esofaschisten“. Rainer wird mit Farbe übergossen, wüste Prügelei seinetwegen. Der Kongress platzt.</p>
1998-2003	<p>Regelmäßige Jour Fixes mit ehemaligen SDS-Aktivisten und schließlich Biographiegruppe monatlich.</p>
1998	<p>Veranstaltung des Festivals „Ready to Ruck“ im Berliner Tempodrom</p>

	mit Derwischen, Rock, tibetischen Mönchen, Diskussionen, Technonacht, Diskussionen. Potlatsch der Stämme der Bewußtseinserweiterer. Teilnahme an der Hanfparade.
1998-2002	Mitwirkung an der Loveparade
2001	68er Treffen in München
2002	Nach längerer Sterbebegleitung Tod der Mutter
2003	Im Februar eine Woche Kommune-Encounter in einer Wohnung, mit Kameras rund um die Uhr, für die Stadtsender tv.münchen und tv.berlin Danach Herstellung einer eigenen Fassung aus dem Gesamt-Material
2004-2007	Mitarbeit am Uschi Obermaier-Film <i>Das wilde Leben</i>
2005	Mitwirkung am Historikerkongress der Protestforschung über 1968 mit amerikanischen und deutschen SDSlern
2006	Wiedersehen mit den Kommunarden für ein gemeinsames Foto für den <i>Spiegel</i> Mitwirkung an der Titelgeschichte über die Kommune 1
2007	Herstellung eines Films für <i>Spiegel-TV</i> „Das Herz der Revolte – Von der Kommune 1 zu den Communities im Internet“
2008	Mitwirkung am Treffen der digitalen Bohème in Berlin „9to5 Wir nennen es Arbeit“. Im Blumenbar-Verlag erscheinen Autobiografie „Ich bin’s – die ersten 68 Jahre“ und der Bildband (mit Christa Ritter) „KI – Bilderbuch der Kommune“, diverse Auftritte zum 68er Jubiläum im Historischen Museum Frankfurt, bei „Beckmann“, „Maischberger“ usw.
2009	Historiker Kongresse in Berlin, Norwegen, Freiburg FOCUS Online: wöchentlicher Video-Blog Philibuster Gründungstreffen
2010	Internet-Portal <a href="http://www.philibuster.de">www.philibuster.de</a> online mit u.a. Manifest „Das Netz“ Trennung nach Erkenntnis, dass anderer, ‚älterer‘ Journalismus unerwünscht ist Merah-Gesprächsreihe über ‚Geistiges‘ Vorbereitung eines Merah-Portals im Netz
2011	Mitbewohner/„Kommunarde“ im Dschungelcamp „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“ im Januar bei RTL mit Auftritten bei „Markus Lanz“ und „Menschen bei Maischberger“, versuchsweise in einer Großdisko und vielen Einzelbegegnungen